**SCHREIBBEWERB**

Name der Schülerin/des Schülers: Höld Emilie

Alter: 13 Jahre Schule: NMS Wallsee

Klasse: 3A Ort: Wallsee - Sindelburg

Foto:„De letztn Sunstrohln“ – Romana H., NMS Aschbach

**Wald Nacht**

**Christoph Mauz**

20:37

Schöner Schmarrn! Jetzt wird es gleich finster und ich habe immer noch keine Ahnung, wo genau ich bin. Das Einzige, das völlig außer Streit steht, ist die Tatsache, dass ich im Wald stehe. Mittendrin! Der Wald ist irgendwo im westlichen Niederösterreich. Zwischen Amstetten West und Oed-Öhling. Wenn ich die Augen zumache, dann höre ich Autobahngeräusche. Das heißt, ich hoffe, dass es Autobahngeräusche sind. Weil wenn das Geräusch zum Beispiel von Gelsen kommt, dann gute Nacht, Bertl! Bertl heiße ich übrigens. Bertl Panigl und ich hab‘ mich verlaufen. Verlaufen in einem Wald im westlichen Niederösterreich, zwischen Amstetten West und Oed-Öhling.

Verzweifelt hole ich mein Handy hervor, aber ich habe immer noch kein Signal. Überall funktioniert das Klumpert! Überall, außer in einem Wald im westlichen Niederösterreich, zwischen Amstetten und Oed-Öhling!

… Aber ich bin ja selber schuld! Wäre ich doch bloß nicht weggelaufen, nur weil ich wieder einmal so stur gewesen bin und nicht zugeben will, dass mein Freund recht hat. Sicher, ich habe ihm das letzte Bonbon geklaut, aber deshalb muss er doch nicht gleich so ein Theater machen. Vor allem nicht so, dass es jeder mitbekommt. Weil mir das echt peinlich ist, bin ich einfach abgehauen, und der naheliegende Wald kommt mir gerade gelegen. Vor lauter Aufregung habe ich gar nicht aufgepasst, wo ich eigentlich hinlaufe, und jetzt muss ich mir überlegen, wie ich hier wieder rauskomme, bevor es endgültig finster ist.

Leicht überfordert stelle ich fest, dass es hier bis auf den Schein des Mondes, zum Glück Vollmond, keinerlei Licht gibt. Aber die Taschenlampe auf meinem Handy möchte ich auch nicht benützen. Die 25% Akku, die ich noch habe, muss ich mir nämlich aufsparen, damit ich meine Eltern anrufen kann, falls es doch vielleicht, eventuell, irgendwann einmal, aber dann Gott sei Dank, wieder ein Signal gibt. Also muss ich schauen, wie ich mich durch den matschigen, regennassen Waldboden ohne Licht kämpfe.

Zu meinem Pech entpuppt sich das vermeintliche Autobahngeräusch leider als riesiger Gelsenschwarm. Der muss buchstäblich auf mich gewartet haben, so wie die angriffslustigen, übergroßen und vor allem hungrigen Monster über mich herfallen. Sofort wird mir klar, dass ich viel zu wenig Hände habe, um diese Biester abzuwehren. Unter meine Brille, auf und in meine Ohren und sogar in meine Nasenlöcher wollen sie eindringen. Ich presse meine Lippen zusammen und versuche so schnell wie möglich zu fliehen. Aber wohin? Ich kenne mich in dieser Dunkelheit in dem blöden Wald zwischen Amstetten West und Oed-Öhling einfach nicht mehr aus.

Na toll! Jetzt bin ich schon zum dritten Mal ausgerutscht und liege schon wieder im Dreck. Der einzige Vorteil ist, wenn man überhaupt von einem Vorteil reden kann, dass diese Gelsenbiester durch den Schlamm nicht durchstechen können. Doch sobald ich mich wieder aufrapple, fallen sie schon wieder über mich her. Also laufe ich weiter, und das Gesumme hinter mir her. Vom vielen Laufen und mit den Gelsen Raufen, bin ich schon total durstig geworden. Doch nicht einmal etwas zu trinken habe ich dabei. Schließlich habe ich ja auch nicht vor, mich in einem Wald zwischen Amstetten West und Oed-Öhling zu verlaufen, und das gründlich. Und Hunger hab` ich übrigens auch schon, doch das einzige, was ich zu essen dabei habe, ist das Bonbon, das ich meinem Freund gestibitzt habe.

Endlich! Die Quälgeister haben aufgegeben. Sie scheinen ein anderes Opfer gefunden zu haben.Um wenigstens den matschigen und klebrigen Schlamm einmal loszuwerden, bin ich auf der Suche nach Wasser. Und tatsächlich, ich höre ein leises Plätschern. Nichts wie hin! Ich bin dem Wasser auf der Spur. Das Plätschern wird immer lauter und plötzlich stehe ich vor einem kleinen Bach. Vorsichtig steige ich ins Wasser und befreie mich von dem Matsch.

Doch was ist das für ein Geräusch? Das kenne ich doch! Na klar, es sind die Gelsen.

Jetzt, wo ich wieder einigermaßen sauber bin, finden die Gelsen auf meiner Haut einen tollen Landeplatz. Um mich vor den Biesten zu schützen, bleibt mir nichts anderes übrig, als ganz unterzutauchen. Beim dritten Mal Luft holen, fällt mir auf, dass die Quälgeister endlich aufgegeben haben.

Na super, jetzt bin ich nicht nur hungrig und durstig, jetzt bin ich auch noch komplett nass und friere. Warum sucht mich denn niemand hier in einem Wald zwischen Amstetten West und Oed-Öhling? Im Fernsehen wird doch auch immer eine Vermisstenanzeige gemacht, wenn ein Kind nicht nach Hause kommt. Es ist zum Heulen, aber ein Bertl weint nie! Also Zähne zusammenbeißen und nachdenken.

Plötzlich habe ich eine Idee! Wenn ich immer den Bach entlanggehe, müsste er mich doch aus dem Wald führen. Denn auch ein Bach muss irgendwo enden oder anfangen! Hungrig, durstig, frierend und nass gehe ich also den Bach entlang und hoffe, dass dieser Albtraum endlich ein Ende nimmt. Doch nein, dass der Bach mitten im Wald in einem Rohr verschwindet, damit habe ich nicht gerechnet. Also ist auch dieser Plan gescheitert.

Oh Schreck, was raschelt und knackt denn da im Gebüsch? Sind das etwa Wildschweine? Das hat mir gerade noch gefehlt. Erstarrt stehe ich da und rühre mich nicht vom Fleck. Oh nein, auch das noch! Das Summen der Gelsen ist schon wieder zurück. Jetzt habe ich die Wahl. Entweder ich werde von Mücken zerstochen oder von Wildschweinen gefressen. Das Summen wird immer lauter und mein Körper beginnt zu zittern.

Nein, das glaub ich jetzt nicht! Es ist wirklich mein Handy, das immer stärker vibriert. Es scheint, als hätte ich endlich wieder ein Signal. Erwartungsvoll und erleichtert hebe ich ab und es sind tatsächlich meine Eltern. „Wo bist du? Wir machen uns solche Sorgen um dich!“, sagen sie. „Das wurde aber auch Zeit!“, denke ich und sage: „Ich stehe in einem Wald zwischen Amstetten West und Oed-Öhling, neben einem Bach, der in einem Rohr verschwindet, bin hungrig, durstig, klatschnass, friere und habe mich verlaufen!“ Nun hoffe ich, dass es Handyortung nicht nur im Fernsehen gibt!